

# Von der Idee zum Bild „Kundmannngasse 19“

Georg Brückmann im Interview mit Esther Niebel

**Esther Niebel: Deine Fotografien sind nicht bloße Abbildungen von Vorgefundenem. Du konstruierst das, was du später ablichtest. Wie bist du zu dieser Arbeitsweise gekommen?**

Georg Brückmann: Ich halte die dokumentarische Fotografie, die versucht „die Wirklichkeit“ abzubilden für obsolet, weil dies schlicht nicht möglich ist. Dies war schon immer so und wird zunehmend offensichtlich. Daher schien es mir sinnvoll, das was ich fotografieren möchte, vollständig zu konstruieren. Um den größtmöglichen Spielraum zu erhalten, indem was ich abbilden möchte. Insofern sind meine Arbeiten größtenteils auch nichts anderes als digital manipulierte Bilder. Wobei bei meinen Arbeiten der überwiegende Teil der Manipulation am Objekt und nicht erst in der Postproduktion stattfindet.

**In der Ausstellung DIE WELT IST ALLES, WAS DER FALL IST zeigst du das Haus Wittgenstein, das der Philosoph Ludwig Wittgenstein für seine Schwester entworfen hat. Du rekonstruierst es mit deinen eigenen Mitteln. Was ist das Besondere an der Serie Kundmannngasse 19 [der Titel Kundmannngasse 19 bezieht sich auf die Adresse des Hauses zu Lebzeiten Margarethe Stonborough-Wittgensteins]?**



Zum einen halte ich das Haus an sich für ein beeindruckendes Gebäude, eine herausragende architektonische Leistung. Nicht zuletzt auch wegen seines Schöpfers Ludwig Wittgenstein, dessen einziges architektonisches Projekt dieses Haus war. Die Serie über das Haus Wittgenstein war für mich vielleicht der Versuch, auch dem Philosophen Wittgenstein näher zu kommen. Wittgenstein baute das Haus zwischen seinen beiden philosophischen Phasen, in einer Zeit, als er eigentlich aufgehört hatte philosophisch zu arbeiten. Eventuell erkennt man bei genauerer Betrachtung die Grundlage für sein zweites Hauptwerk die Philosophischen Untersuchungen. In diesem Werk gibt Wittgenstein einige Beispiele von kontextbezogener Sprache, von Sprachspielen, die er dem Milieu der Bauarbeiter und Handwerker entlehnt hat. Gleichzeitig bildet das Haus ebenso eine Brücke zu seinem Frühwerk. Seine Schwester Margarethe sprach von „hausgewordener Logik“, in diesem Sinne könnte man auch von hausgewordener Philosophie sprechen.



### **Gibt es Bezüge zwischen der Philosophie Ludwig Wittgensteins und deinen Fotografien?**

Die gibt es in jedem Fall: schließlich hat Wittgenstein das Haus gebaut und, wie gesagt, ist seine Philosophie auch in den Bau eingeflossen. Außerdem habe ich versucht einige Aspekte, wenn auch eher bildhaft, beziehungsweise in wittgensteinscher Manier, in die Bilder einzubauen. Neben biografischen Hinweisen auf Ludwig Wittgenstein und seine Schwester, wie zum Beispiel Portraits oder Büsten, finden sich auch metaphorische Bilder (Gegenstände) seiner Philosophie in den Werken. Zum Beispiel das Fliegenglas oder der Käfer in der Schachtel aus den Philosophischen Untersuchungen.

**Der Aufbau der Installation deiner Bilder ist, wie man deutlich im Video sieht, sehr verschachtelt, es finden sich anamorphotische Elemente. Du druckst für die Installation, neben der Verwendung einiger realer Gegenstände, fast die gesamte Konstruktion auf Papier aus. Warum machst du das?**

Auch hier habe ich versucht, vielleicht auch wieder mehr metaphorisch, auf Wittgensteins Philosophie einzugehen. Sprachphilosophisch hat sich Wittgenstein mit der Abbildungstheorie befasst. Ich habe die abgebildeten Gegenstände in meinen Bildern zerlegt, frei nach Wittgenstein, in Tatsachen



zerlegt. In dem durch die Fotografie festgehaltenen Moment ergibt sich ein zusammenhängendes Ganzes. In der mittlerweile schon langen Tradition medienreflexiver, bildanalytischer Fotografie stellt sich auch in meiner Arbeit die Frage nach Abbild und Wirklichkeit. Auch Wittgenstein war ein großer Freund der Fotografie.

**In der Ausstellung zeigst du einen Film, der offenlegt, wie du deine Bilder aufbaust. Was hat dich dazu bewogen?**

Ich war mir nicht sicher, ob das Video gezeigt werden soll, weil es eventuell zu didaktisch ist. Schließlich habe ich mich aber dazu entschlossen, weil es mehr noch als die Bilder allein die Möglichkeit bietet, die inhaltlich wichtigen Aspekte der installativen Raumkonstruktion zu verstehen. Raumkonstruktion zu verstehen.